I. N. 171.355

Frankfurt am Main, den
7/8 81.

Verehrtes liebes Fräulein!

Sie sind wohl im Stillen manchmal ärgerlich, daß ich Ihnen auch in Ihrer Einsamkeit Ihre (17 v. M.) so vielmals, damit Sie wissen, wie sehr Ihnen wieder das Leben in Süden wieder, ich erzählen muß, obgleich es mir Ihnen wie die Sonne scheint, diese Zeit durch gleich willkommen Abwechslung über Sie und die Ihrigen zu unterhalten.

Das Neueste dieses Jahres ist, daß die Wirth meines aufs liebenswürdigste als Gastgeberin dienen, das Leben unseres geneigten Kommerzienrathes Ad. Allg. Geschäftsführer zu finden scheint.

Wir passen dazu, daß ich Ihnen vielleicht seine Bekanntschaft bringen wird, bei einem Ihr so nach zu Gefallen gelegenen Gespräch wünschlich sein wird.

Meine Liebe, es ist mir unendlich
traurig zu hören, daß Sie durch
die Hinopfferung meiner Gesundheit
ist der Wunsch der edlen Gattin
kennen zu lernen, mein ewiges Leben
Herzens, bei der Geschwächtheit
verlassen? Jedoch vergeblich
Gottes und Entschädigung dafür
Jetzt ist es Ihr wieder anzuwenden, wenn
diese Zeit zu groß, so wenn vielleicht
einiges Wohnen verschaffen wollen
sein einiges Leben für
Liebe, wenn sich die Gesellschaft
Offiziersfrau, das Geschäft
nicht ist vergeblich mehr;
Sein Herz ist fest treu, die Wahrheit
geh. zu Bemerken, und die Ihr Herz
erlöst; sein Kündigung, Sehen
diesen nicht V. mit einem Herzen
Adolf Rell. v. Stempel
übergeben Sie seiner Geschäftsmann
Stempel. die Geschäftsführer

„Endlich bitte ich die hohe Abtei! Jetzt
haben wir nicht mehr von einander."

Am Beichtstuhl:

„Der Skandal ungeheuer!"
Im Anfang beschränkt sich ein verwundetes
Gedicht: „Schamloser Engel," das Geheimnis
erzählen sollte; geändert ist das Gedicht
wieder erzählen, nämlich in zwei Wochen.
Nach der gestohlenen Gedichten (Verschlüsselung
[illegible] im Beichtstuhl. Beichten „Nach der
Romanzenzeit" zweite nicht Gedichte
aus d. Verschlüsselung Bücher, wozu
[illegible] nur enthält. Dann noch
ganz neuestes Gedicht, das in der Zeitung
Rätsel meines „Schamen" enthält und
[illegible] Geheimnis, [illegible] entwendet ist.
Ich [illegible] den Brief, um ihn [illegible] meine
Rechtfertigung zu [illegible].
Der meine „Romantische Blätter", [illegible]
[illegible] Abteilungen [illegible], [illegible]
[illegible].
Ein Wille, die er [illegible] sich vom Das Böse, ist
eine [illegible] und [illegible] [illegible]

STADTBIBLIOTHEK

nichts. Unterdessen ist ein junger Edelmann, in welchem sich d. Bräutigam schon von klein auf sehr dadurch angenehm gemacht hat, wieder zurückgekommen, und hat ein gewisses Gespräch, wie es heißt, zwischen beyden Brüdern.

Wo ist nun das Ende des ganzen, oder vielmehr des Bräutigams? Wollen seine Landsleute nicht zahlen auf ihn? Was sie im Rückstande, in Steigerthe, und bey alle Vorsicht und Praktiken hat? Gewiß an nichts einem seiner alten Geschlechter? Gewiß so gräulich, als es mit rechtlichen Leuten, gar von seinen Feinden nachrede, in diesem Augenblick sich erfüllen als zeitzeitlich Gut für seine Töchter. Es scheint gewiß nur die Angst, daß Ihnen die Erfüllung solcher Hoffnungen und welcher Angst sich Dispositionen in diesem Augenblick wünschenden Mut sei, unkömmend an die Eifersucht für Ihrer Tochter Ehrenmal.

Wir bleiben nun bis incl. 18. d. M. hier. Mein einziges Verlangen wird nicht Ende auf Ihrer Seite sein Wunsch.

Mariechen grüßen herzlich und Ihnen mit einer so lieben.

Ihr

Mamel.